

Inhalt

Geleitwort Prof. Dr. Rita Süßmuth	13
--	----

Kapitel 1

Monika Klinkhammer, Susanne Prinz

Einführung und Überblick	15
1 Einleitung	16
2 Standortbestimmung und Haltung	16
3 Neuerungen	19
4 Zu den Beiträgen im Einzelnen	23
5 Zielgruppen	31
6 Danksagungen	32

Kapitel 2

Heinz Kindler, Claudia Walter, Vanessa Friedrich-Bäker

(Begleiteter) Umgang und Kindeswohl: Eine Forschungsübersicht	33
1 Einleitung	34
2 Grundannahmen des Umgangsrechtes aus empirisch-psychologischer Sicht ...	37
2.1 Annahme 1: Regelmäßig positiver Einfluss von Umgangskontakten auf das Kindeswohl	37
2.2 Annahme 2: Schädigungen eines Kindes durch Umgangskontakte sind in besonderen Fällen möglich	42
2.3 Annahme 3: Gegenwärtig praktizierte Umgangsregelungen reichen aus, um die Beziehung des Kindes zum getrennt lebenden Elternteil zu erhalten	53
3 Empirische Forschung zum Begleiteten Umgang	57
3.1 Wissensstand zu Indikation und Zustandekommen eines Begleiteten Umgangs	59
3.2 Kindliches Erleben begleiteter Umgangskontakte	60
3.3 Erleben betroffener Eltern	62
3.4 Vorhersagefaktoren für eine gelingende Überführung in unbegleitete Umgangskontakte	65
4 Schluss	66

Kapitel 3

Siegfried Willutzki

Betreuter Umgang – eine Hilfe für Kinder im Elternstreit	69
1 Zur Bedeutung des Umgangs – eine Vorbemerkung	70
2 Die Entwicklung des betreuten Umgangs	70
2.1 Der betreute Umgang – ein vorreformatorisches Instrument	70
2.2 Der Aufschwung des betreuten Umgangs	71
2.3 Der mitwirkungsbereite Dritte	73
2.4 Kostenträger	74
3 Entwicklung der Rechtsprechung	75

4	Zur Kooperation von Familiengericht, Jugendamt und Anbietern des begleiteten Umgangs	82
5	Ausblick	86

Kapitel 4

Rolf Jox

	Das Spannungsverhältnis in der Verantwortungsgemeinschaft	89
1	Einführung	90
2	Die Verantwortungsgemeinschaft – Beteiligte und Rechtsgrundlagen	91
3	Der Kinderschutz nach § 8a SGB VIII/§ 4 KKG und das Umgangsrecht	97
4	Entwicklungen im familiengerichtlichen Verfahren	102
5	Konsequenzen für die Schweigepflicht/den Datenschutz in der Umgangsbegleitung	105
5.1	Berechtigte Dürfens-/Erlaubnisnormen	107
5.1.1	Anonymisierung/Pseudonymisierung	107
5.1.2	Die Einwilligung	108
5.1.3	§§ 61 bis 68 SGB VIII	108
5.1.4	§§ 1 ff. BDSG	110
5.1.5	§ 4 Abs. 2 und 3 KKG	110
5.1.6	§ 34 StGB	110
5.2	Verpflichtende Dürfens-/Erlaubnisnormen	111
5.2.1	§ 138 StGB	112
5.2.2	Mitteilungsverpflichtung gegenüber den Eltern aus Artikel 6 GG	112
5.2.3	Zeugnispflicht (versus Zeugnisverweigerungsrecht)	112
5.2.4	§ 18 Abs. 3 Satz 4 SGB VIII	112
5.2.5	Strafrechtliche Garantienstellung/§ 323c StGB	113
5.3	Praktische Probleme bei der Verarbeitung von Informationen in der Umgangsbegleitung	114
5.3.1	Die Weitergabe von Informationen aus der Durchführung des begleiteten Umgangs	114
5.3.2	Die Aufbewahrung von Daten und die Akteneinsicht	115
6	Fazit	116

Kapitel 5

Friedhelm Güthoff

Zwischen Familiengerichtsbarkeit und Jugendhilfe:

	Schutz des Kindes vor Gewalt im Begleiteten Umgang	117
1	Vorwort	118
2	Begleiteter Umgang: Der rechtliche Rahmen	118
3	Schnittstelle: Familiengericht/Jugendhilfe	119
4	Der „Beaufsichtigte Umgang“ – Herausforderungen für die Jugendhilfe	121
5	Barrieren und Ausschlussgründe im Begleiteten Umgang	123
6	Handeln in Fällen erwiesener und subjektiv erlebter Gewalt	124
7	Den Schutzauftrag umsetzen in Fällen von Gewalt im Begleiteten Umgang ...	126
8	Rückblick und Ausblick	129

Kapitel 6

Susanne Prinz, Friedhelm Güthoff

Standards im Begleiteten Umgang am Beispiel des Deutschen Kinderschutzbundes	131
---	------------

Kapitel 7

Eginhard Walter

Begleiteter Umgang aus familienrechtspsychologischer Sicht – Gegenstand und Aufgaben der Familienrechtspsychologie	149
1 Einleitung	150
2 Fallbeispiel	153
3 Wann sollte der Begleitete Umgang installiert werden?	155
4 Konsequenzen	157
5 Wer entscheidet über die Initiierung des Begleiteten Umgangs?	158
6 Wie sollte der Begleitete Umgang im familiengerichtlichen Verfahren vernetzt sein?	162

Kapitel 8

Susanne Prinz, Monika Klinkhammer

Raum für Kinder und der Raum des Kindes im Begleiteten Umgang	165
1 Einführung	166
2 Zur Situation von Kindern in Trennungsfamilien	167
3 Das Kind im Mittelpunkt – Prinzipien der Arbeit	169
4 Phasen des Begleiteten Umgangs – ein kindorientierter Blick	169
5 Rolle und Aufgabe des Umgangsbegleiters im Hinblick auf das Kind	171
6 Kindeswille und Kindeswohl: Umgang mit dem NEIN des Kindes	174
7 Kindgerechter Raum und methodische Besonderheiten beim Umgang mit Kindern	182
8 Kinder in besonderen Lebens- und Familienkonstellationen	185
9 Fazit und Ausblick	189

Kapitel 9

Monika Klinkhammer, Susanne Prinz

Rolle und Aufgabe der Umgangsbegleitung	193
1 Einleitung	194
2 Anforderungen an die professionelle Rolle	195
2.1 Auftragsklärung	195
2.2 Konfliktmanagement und Krisenintervention	196
2.3 Begleiteter Umgang ohne Umgangsberatung?	199
3 Kooperation der Umgangsbegleitung mit anderen Institutionen und Professionen	203
3.1 Zusammenarbeit mit der öffentlichen Jugendhilfe	204
3.2 Zusammenarbeit mit dem Familiengericht	208
3.3 Zusammenarbeit mit Verfahrensbeiständen	210
3.4 Zusammenarbeit mit familienpsychologischen Sachverständigen	211
3.5 Zusammenarbeit mit Umgangspfleger/innen	212
4 Anforderungsprofil von Umgangsbegleiter/innen und Ausblick	214

Kapitel 10

Monika Klinkhammer, Susanne Prinz

Reflexions- und Qualifizierungsbedarf:

Supervision – Beratung (Kinderschutzfachkraft) – Weiterbildung 217

- 1 Einleitung 218
- 2 Supervision – Raum für professionelle (Selbst-) Reflexion 219
 - 2.1 Das Beratungsformat Supervision 219
 - 2.2 Ebenen der Reflexivität im Begleiteten Umgang 220
 - 2.3 Settings für Supervision 223
- 3 Beratung durch „die insoweit erfahrene Fachkraft“ (Kinderschutzfachkraft) ... 227
- 4 Methoden und Instrumente 233
 - 4.1 Familienmediation als methodischer Ansatz und Haltung in der Umgangsberatung 233
 - 4.2 Beispielhafte Methoden und Instrumente im Kontext von Kindeswohlgefährdung 234
- 5 Fort- und Weiterbildungsbedarf im Begleiteten Umgang 235
- 6 Kritischer Ausblick 237

Kapitel 11

Monika Klinkhammer

Begleiteter Umgang bei häuslicher Gewalt – Chancen und Grenzen 241

- 1 Einleitung 242
- 2 Familiäre Gewalt bei Trennung und Scheidung und ihre Auswirkungen auf Kinder 244
- 3 Institutionelle und konzeptionelle Rahmenbedingungen für den Begleiteten Umgang vor dem Hintergrund familiärer Gewalt 249
- 4 Phasen und Besonderheiten im Begleiteten Umgang vor dem Hintergrund familiärer Gewalt 253
 - 4.1 Zielsetzungen 253
 - 4.2 Vorbereitungsphase 254
 - 4.2.1 Gespräche mit den Eltern 255
 - 4.2.2 Gespräche mit den Kindern 257
 - 4.2.3 Entscheidungsfindung zur Durchführung 258
 - 4.3 Durchführungsphase 263
 - 4.4 Abschlussphase 266
- 5 Bilanz und Ausblick 267

Kapitel 12

Andreas Hornung

Gelingender Kinderschutz in Pflegeverhältnissen –

Materielle Grundlagen, Gerichtsverfahren und Kooperationsnetzwerke beim Umgang von leiblichen Eltern mit Pflegekindern 269

- 1 Ausgangslage/Fragestellungen 270
 - 1.1 Faktische Befunde 270
 - 1.2 Gang der Untersuchung 271
- 2 Zu beachtende materiell-rechtliche Regelungen 271
 - 2.1 Maßstab für das Umgangsrecht im Falle der Trennung der Eltern 272

2.2	Maßstab für das Umgangsrecht im Falle der Fremdunterbringung von Kindern	272
3	Zu beachtende Regeln im familiengerichtlichen Verfahren	277
3.1	Zu beteiligende Personen	277
3.2	Umfangreiche schriftliche und mündliche Beweisaufnahme	279
3.3	Bestellung eines Umgangspflegers	280
4	Die Bedeutung von Kooperationsnetzwerken für Umgangsverfahren	281
4.1	Cochemer Praxis	281
4.2	Warendorfer Praxis	282
4.3	Verbindliche Netzwerke Früher Hilfen nach § 3 KKG	283
4.3.1	Beteiligung der Familiengerichte an den Netzwerken Früher Hilfen	285
4.3.2	Entscheidende Vorteile der Vernetzung der verschiedenen Professionen	285
5	Fazit	287

Kapitel 13

Susanne Prinz, Jutta Rix

Pflegekinder und Umgangskontakte – eine besondere

	Herausforderung im Begleiteten Umgang	293
1	Einleitung	294
2	Zur Situation von Pflegekindern	295
3	Beispiele gelungener Vernetzung und Hilfeangebote für Betroffene in Bonn ..	296
3.1	Inhalte eines Konzeptes zur Stützung des Pflegeverhältnisses für das Kind	296
3.2	Die Ziele des Konzeptes	297
3.3	Die Wirkung des Konzeptes	297
3.4	Gruppenangebot für Eltern	297
4	Pflegekinder und (begleitete) Umgangskontakte – zwischen Elternrecht und Kinderrecht	299
5	Die Sicht der Kinder	303
5.1	Ein Fallbeispiel	303
5.2	Bindungsrelevante Aspekte und Umgangskontakte	305
6	Kinderschutz im Dialog – Fazit	307

Kapitel 14

Ursula Klotmann

	Stieffamilien im Begleiteten Umgang	309
1	Einleitung	310
2	Was ist eine Stieffamilie?	310
3	Die Besonderheit von Stieffamilien und ihre Herausforderungen	311
3.1	Geschichte mit Verlusterfahrungen	311
3.2	Keine Phase ohne Kinder	313
3.3	Fragmentierte Elternschaft	313
3.4	Rollen- und Beziehungsvielfalt	315
4	Interventionen bei Stieffamilien im Begleiteten Umgang	316
4.1	Sprache schafft Realität	317
4.2	Einbeziehung der Stiefeltern	318

Kapitel 15

Claudius Verghe

Die Vorbereitung auf einen Begleiteten Umgang – Wie können nützliche Arbeitsbeziehungen zwischen den Beteiligten hergestellt werden?	321
1 Einleitung	322
2 „Begleiteter Umgang“ – ein verfänglicher Begriff	323
3 Fachliche Überprüfung der Maßnahme im Hinblick auf Kindeswohl, Realisierbarkeit und Erfolgsaussichten durch die Beratungsstelle	324
4 Begleiteter Umgang bei häuslicher Gewalt	326
5 Die konkrete Vorbereitung der Beteiligten auf einen Begleiteten Umgang – Versuch einer Checkliste	329
5.1. Gewalt-Screening vor einem Begleiteten Umgang	329
5.2 Falls notwendig: Sicherheits- und Schutzplanung für und mit Kind und Mutter	331
5.3 Festlegung von Spielregeln und (Rahmen-)Bedingungen des Begleiteten Umgangs	332
5.4 „Innere“ und „emotionale“ Vorbereitung der Eltern – Vertrauensaufbau zum Kind	333

Kapitel 16

Gabriele Engel

Systemische Beratungsarbeit mit hochstrittigen Elternpaaren nach Trennung und Scheidung für den Begleiteten Umgang	339
1 Systemische Arbeitsweise	340
1.1 Systemische Sicht von Krise	340
1.2 Systemische Sicht von Elternschaft	341
2 Hochstrittige Paare	341
2.1 Trennung und Scheidung von hochstrittigen Paaren	342
2.2 Dynamik von Hochstrittigkeit nach Trennung und Scheidung	342
3 Beratungsarbeit: Vielfalt der Themen und Ebenen	343
3.1 Themen der Elternebene	343
3.2 Themen der Paarebene	344
3.3 Themen der individuellen Ebene	345
4 Die Ebene der Berater	346
4.1 Kybernetik 1. Ordnung und Kybernetik 2. Ordnung	346
4.2 Haltung der Berater	346
4.3 Allparteilichkeit	347
4.4 Signale wahrnehmen und nutzen	347
4.5 Signale der Verstrickung des Helfersystems	348
5 Systemische Methoden	349
5.1 Genogramm	349
5.2 Setting: Auswahl der an der Beratung teilnehmenden Personen	349
5.3 Ressourcenaktivierung	350
5.4 Splitting	350
5.5 Hausaufgaben	351
5.6 Präsentieren eines Endkommentars	351

6	Beratungsgespräche im Begleiteten Umgang	352
6.1	Gespräche mit dem Kind	352
6.2	Gespräche mit beiden Eltern parallel zu den Umgangskontakten	353
7	Krisen während des Begleiteten Umgangs	354

Kapitel 17

Birgit Lattschar

Biografiearbeit mit Kindern im Begleiteten Umgang

1	Was ist Biografiearbeit?	356
2	Wie sieht Biografiearbeit aus?	357
3	Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich?	358
4	Relevanz und Umsetzung der Biografiearbeit im Begleiteten Umgang	359
5	Das Vier-Eltern-Modell	361
6	Einbeziehung der Eltern	364
7	Über den Umgang mit der Wahrheit in der Biografie eines Kindes	365
8	Zum Schluss	366

Anhang

Anhang 1:	Erstbrief an Eltern	371
Anhang 2:	Sozialanamnese und Checkliste: Erstgespräch	372
Anhang 3:	Einverständniserklärung	374
Anhang 4:	Regeln für den Begleiteten Umgang	375
Anhang 5:	Verlaufsprotokoll Begleiteter Umgang	379
Anhang 6:	Protokoll Begleiteter Umgang – Fremdunterbringung (Deutscher Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.)	380
Anhang 7:	Interne Checkliste zur fachlichen Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII	382
Anhang 8:	Begleiteter Umgang – Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII: Verfahrensablauf (Deutscher Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.)	385
Anhang 9:	Begleiteter Umgang – Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII: Interner Dokumentationsbogen (Deutscher Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.)	388
Anhang 10:	Information für Rechtsanwälte/innen	392
Anhang 11:	Raumausstattung	394
Anhang 12:	Tätigkeitsbeschreibung Begleiteter Umgang	395
Anhang 13:	20 Bitten von Kindern an ihre geschiedenen oder getrennten Eltern	398
Anhang 14:	Anregungen für Eltern	402
Anhang 15:	Biografiearbeit	404
Anhang 16:	Bestelladressen für Publikationen und Internetlinks	405
Literaturverzeichnis		411
Autorenverzeichnis		453
Stichwortverzeichnis		459